



Lehrplan Oberschule

Jüdische Religion

2020

Die Lehrpläne für die Oberschule treten in Kraft

für die Klassenstufe 5/6 am 1. August 2020

für die Klassenstufe 7/8 am 1. August 2021

für die Klassenstufe 9/10 am 1. August 2022

Impressum

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Radebeul

Dresdner Straße 78 c

01445 Radebeul

<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1

01097 Dresden

<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:

<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Oberschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Jüdische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Jüdische Religion	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufen 5/6	6
Klassenstufen 7/8	13
Klassenstufen 9/10	21
Glossar	29

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Oberschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.	
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.	
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.	
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Wertorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.	
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Oberschule.	
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:	
	→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe
	→ Kl. 5, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe
	→ MU, Kl. 5, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
	⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule (s. Ziele und Aufgaben der Oberschule)
Wahlbereich	Das Angebot zum Erwerb einer 2. Fremdsprache ist abschlussorientiert. Die Ausgestaltung der Angebote zur individuellen Förderung und der Komplexen Lernleistung liegen in der Verantwortung der Schule.	

Beschreibung der Lernziele	Begriffe
Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als grundlegende Orientierung , ohne tiefere Reflexion	Einblick gewinnen
über Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext verfügen	Kennen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden in vergleichbaren Kontexten verwenden	Übertragen
Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen	Beherrschen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer in unbekannten Kontexten verwenden	Anwenden
begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, Sach- und/oder Wertvorstellungen in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren	Beurteilen/ Sich positionieren
Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen selbstständig planen, durchführen, kontrollieren sowie zu neuen Deutungen und Folgerungen gelangen	Gestalten/ Problemlösen

In den Lehrplänen der Oberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	HU	Herkunftssprache
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	2. FS	Zweite Fremdsprache

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Oberschule

Die Oberschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Oberschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung sowie eine verstärkte individuelle Förderung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Oberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Wertorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktiver Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Wertorientierung* und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* sowie *Sozialkompetenz* enthalten.

In der Oberschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigem Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zur situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe.

[Kommunikationsfähigkeit]

Die Schüler der Oberschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten.

[Methodenkompetenz]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. *[Lernkompetenz]*

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.

[*Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen*]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. [*ästhetisches Empfinden*]

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. [*informatische Bildung*]

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und insbesondere zum selbstständigen Lernen, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien sowie das eigene mediale Handeln Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben.

[*Medienbildung*]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. [*Mehrperspektivität*]

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

[*Werteorientierung*]

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. Sie lernen dabei Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen. [*Bildung für nachhaltige Entwicklung*]

In der Oberschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. [*Sozialkompetenz*]

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Oberschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Oberschule ist daher eher konkret und praxisbezogen - weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Oberschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen, Begabungen und Bedürfnisse individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Oberschule entwickelt eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes.

Die Inhalte der Ganztagsangebote orientieren sich an den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Ganztagsangebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler und knüpfen an deren individuelle Interessen und Bedürfnisse an.

Für die Oberschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen sowie Schülerfirmen fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume und die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven	Raum und Zeit Sprache und Denken Individualität und Sozialität Natur und Kultur														
thematische Bereiche	Die thematischen Bereiche umfassen: <table><tr><td>Verkehr</td><td>Arbeit</td></tr><tr><td>Medien</td><td>Beruf</td></tr><tr><td>Kommunikation</td><td>Gesundheit</td></tr><tr><td>Kunst</td><td>Umwelt</td></tr><tr><td>Verhältnis der Generationen</td><td>Wirtschaft</td></tr><tr><td>Gerechtigkeit</td><td>Technik</td></tr><tr><td>Eine Welt</td><td></td></tr></table>	Verkehr	Arbeit	Medien	Beruf	Kommunikation	Gesundheit	Kunst	Umwelt	Verhältnis der Generationen	Wirtschaft	Gerechtigkeit	Technik	Eine Welt	
Verkehr	Arbeit														
Medien	Beruf														
Kommunikation	Gesundheit														
Kunst	Umwelt														
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft														
Gerechtigkeit	Technik														
Eine Welt															
	Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.														
Konzeption	Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein: <ol style="list-style-type: none">1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema. Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.														

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einzusetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturiierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Jüdische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Judentum nimmt seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle in der kulturellen Entwicklung Europas und Deutschlands ein. Die jüdische Religion erlebte in den zurückliegenden Jahren in Deutschland in postsäkularer Umwelt ein Anwachsen. Dies stellt eine neue Herausforderung dar, bei der dem jüdischen Religionsunterricht eine besondere Bedeutung zukommt. Das Fach Jüdische Religion bietet den Schülern die Möglichkeit der Begegnung mit dem Judentum und gelebtem Glauben und trägt so dazu bei, die jüdische Identität der Schüler und das Zugehörigkeitsgefühl zur jüdischen Gemeinschaft zu stärken. Dadurch werden die Schüler zur selbstständigen Beschäftigung mit jüdischer Tradition und jüdischem Denken befähigt.

Durch Bewusstmachung der jüdischen Wurzeln der europäischen Kultur bei gleichzeitiger dialogischer Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen trägt das Fach Jüdische Religion zur Verwirklichung interkultureller und interreligiöser Lernziele bei.

Wesentliche Merkmale der jüdischen Religion sind die Thematisierung der Beziehung zwischen Mensch und Gott, die Betrachtung des Menschen als Individuum und als Gemeinschaftswesen, die Gestaltung des gesamten Lebens aus der Beziehung zu einem befregenden Gott und die daraus resultierenden ethischen Fragen und Urteilsbildungen.

Die hohe Bedeutung des *Toralernens*, die ständige Auseinandersetzung mit der schriftlichen und der mündlichen Lehre sowie der Anspruch nach *Tikun Olam* eröffnen den Schülern die Vielfalt im Denken und im Handeln und stärken damit ihren Umgang mit Pluralität sowie die Fähigkeit des lebenslangen Lernens. Damit verbunden ist der Erwerb von intelligentem Wissen, die Förderung des Erkenntnisprozesses, die Schulung von Methoden und Arbeitsweisen. Die Auseinandersetzung mit den in der Struktur der *Tora* richtungsweisenden Hinweisen zur Handhabung der ökologischen, ökonomischen und sozial-ethischen Aspekte des Lebens befähigt die Schüler, über aktuelle politische und ökonomische Ereignisse kritisch zu sprechen. In der Diskussion um Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beziehen sie eigene Standpunkte und entwickeln auf der Grundlage ihres Glaubens verantwortliches Verhalten in Gesellschaft, Umwelt und Gemeinde.

Das Gebot des Lernens ist ein in der *Tora* verankerter Grundsatz „Und lehret sie eure Kinder, dass du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“ (*Devarim*, Kap. 6; Vers 7), wie es zu Beginn des jüdischen Glaubensbekenntnisses *Schema Jissra'el* steht.

Jüdischer Religionsunterricht ist als ordentliches Lehrfach in Art. 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und in Art. 105 Abs. 1 der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert, für das der Staat und die Jüdischen Gemeinden des Landesverbandes gemeinsam Verantwortung tragen. Er ist in besonderer Weise Unterricht, in dem die Schüler Erfahrungen aussprechen und deren religiöse Dimension erkennen können, so dass sie in der Begegnung mit der jüdischen Tradition die Gesellschaft und ihr eigenes Leben als sinnvoll verstehen lernen. Die religiöse und die ethische Dimension des Lebens sind tragende Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftaktes der Schule. Das Fach Jüdische Religion kann zur Berufsorientierung beitragen.

In der Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen religiösen Deutungen und Weltanschauungen hilft das Fach Jüdische Religion den Schülern, in der pluralistischen Welt ihre Identität zu entwickeln, die eine ethische Urteils- und Handlungsfähigkeit einschließt. Dies gilt insbesondere für die Bedeutung von Demokratie, Freiheit, Gleichberechtigung und Toleranz, den bewussten Umgang mit der Umwelt sowie die Beziehung zum *Medinat Jissra'el*. Damit einhergehend werden die Schüler befähigt, aus der Minderheitenperspektive heraus Selbstbewusstsein und Selbstachtung sowie Verantwortungsbewusstsein und Solidarität zu entwickeln.

Das Fach Jüdische Religion erschließt grundlegende Aspekte der jüdischen Religion und unterstützt die Schüler, eigene Formen der religiösen Lebensgestaltung zu finden. Es informiert über andere Religionen und fördert interreligiöses Lernen besonders im Hinblick auf den interreligiösen Dialog.

Im Verständnis der Welt als Schöpfung G-ttes, deren Bewahrung in der Verantwortung der Menschen liegt, entwickelt das Fach Jüdische Religion bei den Schülern das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen ihrer Zeit und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Jüdische Religion das Interesse der Schüler für Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Probleme ihrer Zeit. Lösungsansätze müssen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Schlüsselrolle zu.

Das Fach Jüdische Religion ist offen für alle Schüler, vorausgesetzt, dass eine Beratung und Zustimmung durch die jüdische Lehrkraft erfolgt ist.

Die Schüler

allgemeine fachliche Ziele

- erweitern ihr Wissen über den *TaNa“Ch* und erwerben Wissen über die Entstehung und Struktur des Talmuds,
- vertiefen ihre Kenntnisse über das jüdische Zeitverständnis, über die jüdische Geschichte und Tradition sowie über andere Religionen,
- entwickeln die religiöse Sprachfähigkeit und die Lesefähigkeit im Hebräischen weiter,
- setzen sich mit der Bedeutung der jüdischen Religionspraxis für den Gottesdienst sowie für das persönliche und gesellschaftliche Leben hinsichtlich der möglichen Entwicklung einer eigenen religiösen Identität auseinander,
- entwickeln ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit für ein verantwortungsvolles Miteinander von Mensch, Umwelt und Gesellschaft weiter.

Der Lehrplan strukturiert sich in fünf Lernbereiche, die sachlogisch aufeinander bezogen sind, um auf Vorkenntnisse aufbauend spiralcurricular weitergeführt zu werden. Die Lernbereiche stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und ermöglichen eine Lernprogression.

Strukturierung

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte

Lernbereich 5: *Tefilla* und Ritus

Die Lernziele und -inhalte können lernbereichsübergreifend und dem Jahreszyklus entsprechend unterrichtet werden.

Die Weiterentwicklung der Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch ist keinem Lernbereich zugeordnet, sollte aber von der Lehrkraft mit einem Zeitrückwert von insgesamt 55 Stunden eigenverantwortlich dafür geeigneten Lerninhalten zugeordnet werden.

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft die Lehrkraft unter Berücksichtigung der speziellen fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

didaktische Grund-sätze

Voraussetzung für eine bestmögliche Entwicklungsförderung aller Schüler im Religionsunterricht ist die Analyse ihrer Stärken und Schwächen, Ängste und Hoffnungen. Die besondere Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen, Leistungsmöglichkeiten und Interessen sowie die Wahrnehmung und Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser Sozialisation der Schüler und ihrer religiösen Entwicklung sind Grundlage eines altersgerechten Lehrens und Lernens im Religionsunterricht. Die Lerngruppen sind häufig durch große Differenzen in der religiösen Prägung durch Elternhaus und Gesellschaft gekennzeichnet. Insbesondere in den jüdischen Gemeinden im Freistaat Sachsen hat ein größerer Teil der jüdischen Schüler Migrationserfahrung in der zweiten Generation. Dadurch bringen sie unterschiedliche, individuelle Vorerfahrungen mit. Es ist daher wichtig, dass die Schüler in einem vertrauensvollen Lernklima ihre jeweils eigenen Zugänge zu religiöser Tradition, ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einbringen können und in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens der Wirklichkeit miteinander ausbauen. Die Lehrkraft begleitet und unterstützt dabei in angemessener und sachgerechter Weise die religiöse Weiterentwicklung und Identitätsfindung der Schüler, um sie in die Lage zu versetzen, eine verantwortete Entscheidung für die Berufswahl zu treffen.

Die Lernprozesse im Religionsunterricht müssen für die gegenwärtige und die zukünftige Situation der Schüler bedeutsam sein und einen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben. Der jüdische Kalender ist grundlegend für das jüdische Leben und sollte für den Unterricht didaktisch entsprechend beachtet werden.

Die geringe Schülerzahl macht es erforderlich, dass der Unterricht in der Regel klassen- und schulübergreifend unterrichtet wird. Die Unterschiede in Lernvoraussetzungen der Schüler und die altersgemischten Lerngruppen fordern die Lehrkräfte didaktisch-methodisch in besonderer Weise und machen Differenzierungen in den Lern- und Handlungsangeboten notwendig.

Eine Vielfalt ganzheitlicher Lernangebote und der zunehmende Einsatz digitaler Medien ermöglicht es den Schülern, im Religionsunterricht eigene Fragen zu entdecken, nach Antworten zu suchen und die religiöse Dimension des eigenen Lebens zu entfalten. Der Fokus richtet sich dabei von der Erfahrungs- und Lebenswelt des Jugendlichen auf neue Inhalte und Strukturen, die manchmal auch gegen gesellschaftliche Trends glaubwürdig vertretbar sein müssen.

Für die Entwicklung eines reflektierten Demokratieverständnisses werden ergänzend zum Lehrplan für die Klassenstufen 6 und 8 das Unterrichtsmodul „Umgang mit Wahrheit und Wahrnehmung“ und für die Klassenstufe 8 das Unterrichtsmodul „Menschenrechte und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeboten.

Weil es um Gestalten und Gestaltwerdung des Glaubens geht, werden im Unterricht das Erproben jüdischer Handlungsmotive sowie die Kontaktaufnahme zu jüdischen Gemeinden und Juden, die sich gesellschaftlich engagieren, gefördert.

Das Fach Jüdische Religion ist von dialogischer Offenheit geprägt. Die Thematisierung von Religionen und Kulturen ist von Akzeptanz und Achtung gekennzeichnet.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, sind auch im Unterricht des Faches Jüdische Religion die Fragen nach Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler fundamental. Bei Inhalten mit politischem Gehalt sind überdies auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche oder Pro- und Kontradebatten. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation.

Die Person des jüdischen Religionslehrers und ihre Glaubwürdigkeit ist wichtig für die Orientierung der Schüler. Dabei muss Raum für Rollendifferenz gewahrt bleiben.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

	Zeitrichtwerte
Klassenstufen 5/6	
Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch	20 Ustd.
Lernbereich 1: Quellen des Judentums	16 Ustd.
Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln	18 Ustd.
Lernbereich 4: Jüdische Geschichte	14 Ustd.
Lernbereich 5: <i>Tefilla</i> und Ritus	18 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter	
Wahlbereich 1: <i>Megillat Ruth</i> – Dein Am ist mein Am	
Wahlbereich 2: Der Jahreszyklus	
Wahlbereich 3: Kosches Essen	
Wahlbereich 4: Umweltschutz	
Wahlbereich 5: <i>Kiddusch Le'wanah</i> – Dank für die Schöpfung	
Wahlbereich 6: Jüdische Lieder	
Klassenstufen 7/8	
Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch	20 Ustd.
Lernbereich 1: Quellen des Judentums	20 Ustd.
Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln	14 Ustd.
Lernbereich 4: Jüdische Geschichte	16 Ustd.
Lernbereich 5: <i>Tefilla</i> und Ritus	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter	
Wahlbereich 1: Jüdische Helden	
Wahlbereich 2: Koscher im Alltag	
Wahlbereich 3: <i>Kehilah Kedoscha</i>	
Wahlbereich 4: Alte und neue Lieder <i>Jissra'els</i>	
Wahlbereich 5: Leben im <i>Kibbuz</i> – Pflege des Erbes der Väter	
Wahlbereich 6: Jüdische Projekte für Nachhaltigkeit	
Klassenstufen 9/10	
Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch	15 Ustd.
Lernbereich 1: Quellen des Judentums	16 Ustd.
Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln	20 Ustd.
Lernbereich 4: Jüdische Geschichte	14 Ustd.
Lernbereich 5: <i>Tefilla</i> und Ritus	11 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter	
Wahlbereich 1: Die Fünf <i>Megillot</i> im Jahreszyklus	
Wahlbereich 2: Lebendige Tradition in allen Zeiten	
Wahlbereich 3: Erinnerungskultur in den <i>Kehillot</i> in Sachsen	
Wahlbereich 4: Moses Mendelsohn – Vater des modernen Judentums	
Wahlbereich 5: Religiöse Strömungen	
Wahlbereich 6: Hannah Szenes – Widerstandskämpferin	

Klassenstufen 5/6**Ziele**

Die Schüler erweitern ihr Wissen über den Glauben und die jüdische Geschichte von der Eroberung *Kəna'ans* bis zum *Malchut Dawid* auf der Grundlage des *TaNa“Chs*.

Die Schüler erweitern ihr Wissen über das jüdische Zeitverständnis, indem sie sich mit dem Jahreszyklus der *Chagim* als identitätsstiftend auseinandersetzen.

Die Schüler wenden ritualbezogen religiöse Ausdrucksweisen sowohl in Deutsch als auch in Hebräisch angemessen an.

Die Schüler entwickeln ihr Verständnis für die Rolle der *Tefilla* in Synagoge und Alltag unter Berücksichtigung des *TaNa“Chs* und rabbinischer Schriften weiter.

Die Schüler setzen sich mit den *Mizwot* als grundlegend für die kollektive und individuelle jüdische Identität auseinander und werden für die jüdische Haltung *Zenit* als Weg für ein gelingendes Miteinander sensibilisiert. Dabei gewinnen sie Einblick in die Bedeutung der eigenen Verantwortung.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums**16 Ustd.**

Kennen der Struktur des <i>TaNa“Chs</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sefer Jəhoschu'a</i> hinsichtlich der Bedeutung von <i>Jəhoschu'a</i> und seiner Aufgaben 	Akronym, Mikra Dreiteilung: <i>Tora/Chumasch, Nəwi'im – Rischonim/Acharonim, Kətuwim</i> Einteilung: <i>Sefer, Perek, Passuk, Tora, Parascha Alija, Haftara</i> inhaltliche Logik der Schriften: <i>Jəhoschu'a</i> als Nachfolger des <i>Mosche</i> schriftliche und mündliche <i>Tora</i> Zahlenwert der hebräischen Buchstaben <i>TaNa“CH</i> in <i>bTBB</i> 14-15a Unterschiede zur christlichen Bibel <ul style="list-style-type: none"> ➔ RE/e, Kl. 5, LB 1 ➔ RE/k, Kl. 5, LB 2 ➔ GE, Kl. 5, LB 1 ➔ KU, Kl. 6, LB 1 ⇒ Lernkompetenz Hebräisch lesen ausgewählter <i>Pessukim</i> Texte angeleitet zusammenfassen <ul style="list-style-type: none"> ➔ DE, Kl. 5, LB 1 <i>Mischna Awot 1,1</i> <i>Jəhoschu'a</i> 3-4;13,24: Inbesitznahme und Aufteilung des Landes <i>Kəna'an</i> <i>Jəhoschu'a</i> 6: Der Fall der Mauern von Jericho <i>Jəhoschu'a</i> 24: Abschiedsrede Kartenarbeit, Puzzle <ul style="list-style-type: none"> ➔ RE/e, Kl. 5, LB 1 ➔ GE, Kl. 6, LB 5 ➔ GEO, Kl. 5, LB 2 ⇒ Methodenkompetenz
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - Sefer <i>Schofetim</i> als Ära des <i>Ams Jissra'el</i> zwischen Treue und Abkehr <ul style="list-style-type: none"> · <i>Dewora</i> · <i>Schimschon</i> - Sefer <i>Schemuel I</i> unter dem Aspekt des Vertrauens in persönlichen Krisenzeiten 	<p>Richterin und Prophetin <i>Schofetim</i> 4-5: toragemäßer Umgang mit der Macht</p> <p>Umgang mit den <i>Mizwot</i>, <i>Schofetim</i> 13-16: Schwäche</p> <p>Bezug zum Glauben, Kraft des <i>Tefilla</i> von <i>Channa</i>, <i>bTBer</i> 31</p> <p>Krise: <i>Bereschit</i> 16; 21; 25,1; 29,31; <i>Schemuel I</i>: Kinderlosigkeit</p> <p><i>Haftara</i> zu <i>Rosch haSchana</i></p> <p>Nacherzählungen</p> <p>Rollenspiel</p> <p>→ GS, Kl. 1/2, LB 1</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus**14 Ustd.**

<p>Kennen der Bedeutung des Neumonds für den <i>Lu'ach</i></p> <p>Beherrschung der Monatsnamen des <i>Lu'achs</i> und ihrer Zuordnung zu den <i>Chagim</i></p> <p>Kennen des Ablaufs des <i>Schabbaftages</i> in der Synagoge und im Alltag</p> <p>Kennen der Bedeutung der Festtage anhand der Einschaltungen in der <i>Amida</i> und dem <i>Birkat haMason</i></p> <p>Sich positionieren zu <i>Bat Mizwa/Bar Mizwa</i> im jüdischen Lebenszyklus</p>	<p><i>Rosch Chodesch</i> als Halbfest, Fest für Frauen <i>Kiddusch L'wana</i></p> <p><i>Jom Tov Scheni Schel Galujot, Chol haMo'ed</i>, 6 Fastentage</p> <p>hebräische Monatsnamen</p> <p>Puzzle</p> <p>→ GS, Kl. 1/2, LB 2</p> <p>Kerzenanzünden, <i>Kiddusch, Netilat Jadajim</i> geheiligte Zeit zwischen <i>Kabbalat Schabbat</i> und <i>Hawdala</i></p> <p><i>Berachot und Pijutim</i></p> <p>Lieder: <i>Lecha Dodi, We'scham'ru, Jedid Nefesh</i></p> <p>Gestaltung eines Ablaufes</p> <p>→ GS Kl. 1/2, LB 4</p> <p>→ LB 5</p> <p>→ RE/k, Kl. 5, LB 3</p> <p><i>Rosch Chodesch, Schabbat, Purim, Chanukka</i> und der <i>Schalosch Regalim, Chol haMo'ed, Issru Chag</i></p> <p><i>Berit Mila</i> im Lebenszyklus</p> <p><i>Tora, Parascha, Haftara-Lesung</i></p> <p>unterschiedliche Aufgaben von Mädchen und Jungen</p> <p>Unterschiede im liberalen und orthodoxen Ritus</p> <p>Erwachsenwerden, persönliche gesellschaftliche Verantwortungsübernahme</p> <p>Vergleich mit Firmung, Konfirmation, Jugendweihe</p>
--	--

Einblick gewinnen in die Gedenktage des Judentums

- ➔ LB 5
- Darstellung in den traditionellen und digitalen Medien
- Internetrecherche
- ⇒ Sozialkompetenz
- ⇒ Medienbildung
- 9. November, Pogromnacht,
- 27. Januar, Internationaler Holocaustgedenktag,
- 8. Mai, Befreiung und Kriegsende
- Jom haScho'a, Jom haSikaron, Jom ha'Azma'ut, Jom Jeruschalajim*
- unterschiedliches Gedenken in Deutschland und Israel
- Teilnahme oder Mitwirken an Gedenkveranstaltungen in der eigenen Stadt oder *Kehilla*
- kinderbiografische Erzählungen mit lokalen oder regionalen Bezügen, Kinderliteratur
- Judith Kerr: Als Hitler das Rosa-Kaninchen stahl
- Stolpersteine
- ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln

18 Ustd.

Sich positionieren zu der Bedeutung der <i>Mizwot</i> für die jüdische Identität	Begriffsklärung Einteilung der <i>Mizwot</i> nach dem Verhältnis Gott und Mensch, Mensch und Mitmensch, Mensch und Welt ➔ GS, Kl. 1/2, LB 3 <i>Wajikra</i> 26,3-13 613 <i>Mizwot</i> vom Sinai, 248 Gebote und 365 Verbote <i>Sch'mot</i> 20,12; 21,15; <i>Wajikra</i> 20,9; <i>D'varim</i> 21,18-21; 27,16: Fünfte <i>Mizwa</i> der <i>Asseret haDibrot</i> ; <i>Sch'mu'el II</i> 16: <i>Awschaloms</i> Rebellion zwischen Gehorsam und Auflehnung <i>B'reschit</i> 24: Brautsuche für <i>Jizchak</i> , <i>Riwkas</i> Entscheidung Generationenfolge, Weitergabe der Tradition, <i>Sch'olom Bajit</i> ➔ RE/k, Kl. 7, LB 1 <i>Wajikra</i> 19,18; <i>Mischna Joma</i> 8,9; <i>Awot</i> 5,16: Bedeutung von Freundschaft, wahre und falsche Freundschaft, Umgang mit Konflikten in der Freundschaft <i>D'varim</i> 20,19; <i>Kaschrut</i> liste im Alltag zwischen Annahme und Rebellion ➔ GS, Kl. 3/4, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Einhalten der <i>Mizwot</i>	
· Elternehrung	
· Familie	
· Freundschaft	
· Ernährung	

Anwenden ihrer Kenntnisse über die *Awot we'Imahot* auf den persönlichen Umgang mit *Zeniut*

Sich positionieren zum Umgang mit *Zeniut* in den Medien

Micha 6,8: Zeniut, Mischle 31,10ff.; Tehilim 45,14: Eschet Chajil

Liste von der Schönheit der Frauen und Männer:
Sara, Riwka, Rachel, Esther;
Jossef, Dawid, Awschalom

Begriffsklärung: äußere und innere Schönheit

Wem gehört der Körper?

Schönheits- und Körperkult, Schönheitswahn

Mode, Beauty, Wellness

Bodystyling, Piercing, Tattoo, Operation

Streitgespräch

Erstellen eines Ratgebers, Nutzen digitaler Medien

→ RE/k, Kl. 7, LB 1

→ BIO, Kl. 7, LB 1

→ DE HS, Kl. 7, LB 3

→ DE RS, Kl. 7, LB 3

→ TC, Kl. 5, LB 2

→ WTH, Kl. 7, LB 1

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

⇒ informatische Bildung

ethische Maßstäbe

Dewarim 4,15

Schemirat haGuf

Prinzip der eigenen Verantwortung

Schönheit in Werbung, Zeitschriften, Internet und sozialen Netzwerken

Idole, Influencer

Präsentation mit digitalen Medien für interessierte Schüler

→ DE, Kl. 6, LB 4

⇒ Medienbildung

⇒ Werteorientierung

⇒ Kommunikationsfähigkeit

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte

14 Ustd.

Kennen der Landnahme *Kena'ans*

- geografisch
- politisch und sozial
- religiös

Jehoschu'a 1; 12; 24

Jericho, Kartenarbeit

Aufteilung unter den Stämmen

Schemot 32,26-29; B'midbar 1,50-51; 3,11-12; 17,17-24: Bedeutung des Stammes Levi;
B'midbar 27; 36: weibliches Erbrecht

Heiligkeit des Landes, Überwindung des Götzendienstes

→ RE/e, Kl. 5, LB 1

→ GE, Kl. 6, LB 5

Kennen der Richterzeit als Zeit der religiösen und politischen Wirren	<i>Scho'otim 3,12-31: Ehud, Scho'otim 6-8: Gid'on</i> Richter, Kenner des Gesetzes, Volksführer in Krisenzeiten Berufung Aufgaben: Sicherung des Glaubens, Rechtsprechung Verteidigung gegen politische und religiöse Feinde Kartenarbeit → LB 1 <i>D'ewarim 17,14-15; Sch'emu'el I 10-12,5</i> Ablösung der Richterzeit, <i>Sch'emu'el I</i> 8-10 Verhältnis von Gottesherrschaft und Menschenherrschaft Merkmale guter und schlechter <i>Malchut</i> <i>Sch'emu'el I</i> 15: Umgang mit dem Amalekiterkönig <i>Sch'emu'el I</i> 17: Dawid und Goliath ⇒ Werteorientierung Gemeinwohlverständnis, Machtmisbrauch, Korruption Diskussion um Kinderrechte und Jugendschutz → ETH Kl. 5, LB 3 → RE/e, Kl. 5, LB 4 → RE/k, Kl. 6, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen der <i>Malchut</i> am Beispiel von <i>Scha'ul</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung - Merkmale
Übertragen der Kenntnisse von der <i>Malchut</i> auf den Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen	

Lernbereich 5: *Tefilla* und Ritus**18 Ustd.**

Einblick gewinnen in Struktur und Begrifflichkeiten des <i>Siddur</i>	Hebräisch als Gebetssprache, Kult- und Kultursprache Vergleich <i>Siddur</i> und <i>Machsor</i> Textstellen unter Anleitung suchen hebräische Fachbegriffe verwenden ⇒ Kommunikationsfähigkeit <i>D'ewarim</i> 6,4-9; 11,13-21 <i>Mesusa, Tefillin</i> Hebräisch lesen → GS, Kl. 3/4, LB 4
Übertragen der Kenntnisse des <i>Sch'ema Jissra'el</i> auf die Prinzipien von Lohn und Strafe	<i>Sch'emu'el I</i> 1, bTBer 31: <i>Channa</i> als Vorbild der treuen Beterin
Kennen des Betens und der Struktur der <i>Schabbat-Amida</i> <i>Mussaf</i>	Begriffsklärung: <i>Pijut, echad</i> Herausarbeiten der Gottesvorstellung Visualisierung: die Zwei Gesetzestafeln als Form dieses <i>Pijuts</i> Hebräisch singen
Kennen des <i>Pijuts Adon Olam</i> als Ausdruck der jüdischen Gottesvorstellung	<i>Birkat haMason</i> nach Brotgenuss als Symbol der Dankbarkeit für die Nahrung und das Gemeinschaftserlebnis Rituale: <i>N'tilat Jadajim</i> Besuch einer Synagoge ⇒ Methodenkompetenz
Beherrschung der ersten <i>B'racha</i> von <i>Birkat haMason</i>	

Wahlbereich 1: *Megillat Ruth – Dein Am ist mein Am*

<p>Übertragen der Erfahrungen von <i>Ruth</i> als Nichtjüdin auf die gegenwärtige Situation in der jüdischen Gemeinschaft</p>	<p><i>Megillat Ruth</i> Die <i>Gijoret</i> und der Segen: <i>Ruth</i>, Ur-Ur-Großmutter von König <i>Dawid</i> „Vater-Kind“ als Alltagserfahrung vieler Migranten Möglichkeiten und Grenzen der Vaterjudenschaft der <i>Gjur</i> und die Akzeptanz ⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Wahlbereich 2: Der Jahreszyklus

<p>Übertragen der Kenntnisse vom jüdischen Jahreszyklus auf das Erstellen eines jüdisch-christlichen Kalenders</p>	<p>zyklisch jüdische und christliche Monatsnamen jüdischer Ursprung christlicher Feiertage Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und weltlicher Kalender: Jahresbeginn <i>Nissan</i>, 1. Monat; <i>Rosch haSchana</i>, 7. Monat 1. Advent/1. Januar religiöse und weltliche Feiertage, Gedenktage Nutzen von traditionellen und digitalen Medien ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Mehrperspektivität</p>
--	---

Wahlbereich 3: Koscheres Essen

<p>Kennen des Anspruchs an Essen als <i>koscher</i> und lecker</p>	<p>typische Speisen: <i>Challa</i>, gefüllte Fisch, <i>Tscholent</i>, „rosa Kavia“, Hühnersuppe Merkmale des Erlaubten und Verbotenen: Trennung von Milch und Fleisch, zeitlicher Abstand, <i>Parwe</i> Farbstoffe und Haltbarmacher Prinzip: selbst und frisch zubereitet persönliche <i>Koscher</i>-liste erstellen Recherche erlaubter Produkte im Lebensmittelhandel Menü entwerfen → GS, Kl. 3/4, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Wahlbereich 4: Umweltschutz

Kennen rabbinischer Auslegungen zum <i>toragemäßen Umweltschutz</i>	<p><i>Kohelet Rabba 7,1</i> <i>Landwirtschaft: Überdüngung, Monokulturen</i> <i>Sch'erot 23,10.11; Wajikra 25,2-7: Sch'ermitta</i> <i>Erhalt der Biodiversität</i> <i>Konsumverhalten: Verpackung, Plastikvermeidung, Produktqualität</i> <i>Spannung zwischen Konsumwahn und Genügsamkeit</i> <i>eigene Verantwortung: Gedankenlosigkeit vs. Dankbarkeit</i> → GS, Kl. 3/4, LB 3 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	---

Wahlbereich 5: Kiddusch L^ewana – Dank für die Schöpfung

Einblick gewinnen in den Brauch des <i>Kiddusch L^ewana</i>	<p>Aussehen der Mondphasen wahrnehmen und beschreiben Schöpfer der „beiden großen Lichter“ Zeit der <i>Tefilla</i>: vom Neumond bis zum Vollmond, vorzugsweise am Schabbat <i>Birkat haChodesch</i> <i>Schabbat Chol haMo'ed, Schabbat der Pessach- und Sukkot-Zeit</i> <i>Schabbat Rosch Chodesch, 2 Tora-Rollen</i> <i>Schabbat R'CH Nissan</i> ein Teil des <i>Pijut Kel Adon al kol haMa'assim</i> aus dem <i>Schacharit schel Schabbat im Kiddusch L^ewana</i> Einschaltungen des <i>Schabbats Chol haMo'ed</i> ⇒ Werteorientierung</p>
---	---

Wahlbereich 6: Jüdische Lieder

Beherrschung von Liedern	<p>Hebräisch singen <i>Jedid Nefesch, HaSchem Malach (Tehilim 93), Lecha Dodi</i> <i>Wescham'ru, Wajechulu</i> <i>Chanukka: MaOs Zur, Jewanim nikbezu</i> <i>Pessach-Seder: Echad Mi Jode'a, Wehi Sche'amda, Dajenu, Chassal Siddur</i> ⇒ Methodenkompetenz</p>
--------------------------	--

Klassenstufen 7/8

Ziele

Die Schüler erweitern ihr Wissen über prophetische Erzählungen und anhand der *Mizwot* der *Tora* über *Kaschrut*. Sie reflektieren *Kaschrut* unter dem Aspekt des Fastens und der Askese in anderen Religionen.

Die Schüler durchdringen die jüdische Zeitrechnung und setzen sich mit der mehrdimensionalen Bedeutung der *Jamim Nora'im* sowie *Chanukka* auseinander.

Die Schüler erweitern ihre religiöse Sprachfähigkeit durch die sichere Verwendung von Begriffen der Religionslehre und des *Tefilla*. Die Schüler können diese deuten und verstehen.

Die Schüler lernen die Zeit und die Bedeutung der *Bet haMikdasch I/II* für das Judentum kennen. Sie erkennen die Bedeutung *Jissra'els* für das Judentum in Deutschland.

Die Schüler erkennen anhand der Bedeutung der *Kehilla* in ihrer Vielfalt der Einrichtungen das Selbstverständnis des Judentums. Sie gewinnen Einblick in Struktur und Aufbau christlicher und muslimischer Gemeinden.

Die Schüler setzen sich durch die Beschäftigung mit einzelnen Aspekten der *Amida* mit den Fragen des eigenen Willens und der persönlichen Verantwortung vor G-tt und Mensch auseinander.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

20 Ustd.

<p>Kennen der Entstehungsgeschichte des <i>TaNa"Chs</i></p> <p>Kennen ausgewählter Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sefer Schemu'el I-II</i> hinsichtlich der Konsolidierung der <i>Malchut Dawid</i> und der Sichtweisen zu <i>Dawid</i> - <i>Sefer Melachim I</i> hinsichtlich des Baus und der Bedeutung des <i>Bet haMikdasch</i> unter <i>Schelomo haMelech</i> - <i>Diwre haJamim II</i> 	<p>Die Versammlung der <i>Anshe Knesset haGedola PA I</i>; Kanonisierung Anordnung der Schriften verstehen Textstellen im <i>Siddur</i> und <i>TaNa"Ch</i> mit Anleitung recherchieren</p> <p>→ GS, Kl. 3/4, LB 1 → RE/e, Kl. 5, LB 1 → RE/k, Kl. 5, LB 2 → GE, Kl. 5, LB 1</p> <p>Hebräisch lesen ausgewählter <i>Pessukim</i> Texte mit Anleitung erschließen ⇒ Methodenkompetenz</p> <p><i>Schemu'el I 16</i>: Auserwählung und Salbung <i>Dawids</i> militärische Ausdehnung und friedliche Einigung des Reiches, Errichtung einer Verwaltung und eines Zentralheiligtums in <i>Jeruschalajim</i></p> <p>→ RE/e, Kl. 7, LB 1</p> <p><i>Melachim I 6-8</i> Bau und Struktur, Verhältnis von Architektur und religiöser Bedeutung, Form und Inhalt</p> <p><i>Kadosch</i>: <i>Menora</i>, <i>Lechem haPanim</i>, <i>Misbach haKetoret</i></p> <p><i>Kodesch hakodashim</i>: <i>Mischkan</i> <i>Ohel – Bet haMikdasch – Bet Knesset</i> vom Opfer zum Gebet</p> <p>3D-Animation</p> <p>Kap. 1-7: Herrschaftsantritt <i>Schelomos</i>, Bauvorhaben, Bautätigkeit und Einweihung des Tempels</p>
--	--

Sich positionieren zu den Menschenbildern in den prophetischen Erzählungen	<p><i>Schemu'el II</i> 12,1-12: Natans Vergleich <i>Mlachim I</i> 3: <i>Schalomos</i> kluges Urteil Vergleich mit eigenen Vorstellungen vom Menschen Erzählungen über Wesen des Menschen, Glauben, Begabung und Schwäche eigene Sicht auf menschliche Wesensmerkmale und Tugenden Textanalyse Rollenspiel ⇒ Sozialkompetenz</p>
Anwenden der <i>Mizwot</i> zu <i>Kaschrut</i> auf das eigene Leben	<p><i>Wajikra</i> 11: erlaubte Tierarten und ihre Merkmale <i>Bereschit</i>, 9,4; <i>Wajikra</i> 17,10-14; 19, 26; <i>Dewarim</i> 12,23: <i>Schchita</i>, Verbot Blut zu essen und zu trinken, Schächten und Tierschutz <i>Schemot</i> 23,19; 34,26; <i>Dewarim</i> 14,21: Verbot der Vermischung von Milch und Fleisch <i>Kascher-Trefa-Parwe</i> Einkauf von Lebensmitteln: Kriterien für <i>kosches</i> Waren sortiment koschere Zubereitung der Mahlzeiten Vorschriften für <i>Pessach</i> die Werte Achtsamkeit und Verzicht im Zusammenhang von <i>Kaschrut</i> diskutieren → GS, Kl. 3/4 LB 1 → ETH, Kl. 6, LB 2 → GE, Kl. 6, LB 4 ⇒ Werteorientierung</p>
Kennen der Bedeutung des Fastens im Christentum und Islam	<p>Mt 4,2; 9,14-15 par <i>Sure</i> 2:183-185,187 Fastenaktionen der christlichen Kirchen Vergleich von Ramadan und Fastenzeit Zusammenhang von Fasten, <i>Kaschrut</i>, Halal, Diät und Verzicht Stationenlernen Pro und Kontra-Diskussion Erstellen eines Podcasts → RE/e, Kl. 6, LB 3 → RE/e, Kl. 7, LB 2 → RE/k, Kl. 7, LB 3 → ETH, Kl. 8, LB 2 → GE, Kl. 6, LB 4 → GEO, Kl. 7, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Mehrperspektivität</p>

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus**14 Ustd.**

Sich positionieren zur Bedeutung der <i>Chagim</i> des Monats <i>Tischre</i>	Quellen des <i>TaNa“Chs, Berachot, Machsor, Pijutim: Awinu Malkenu, Kol nidre, Unetane Tokef</i> Bedeutung der Symbole hebräische Begriffe anwenden <i>Jamim Nora'im, Teshuwa, Schofar</i> Sünde und Gericht, ständige Möglichkeit des Neuanfangs auf eigene Erfahrungen übertragen <i>Selicha, Ne'ilah</i> Versöhnung der Menschen untereinander vor der Versöhnung mit G-Gott Beten für die Einheit des Amts Bedeutung für aktuelle gesellschaftliche und politische Beziehungen reflektieren Gastfreundschaft und ihre Formen: <i>Uschpisin, Lulaw</i> Leben als Wanderschaft, Flucht und Migration → GS, Kl. 1/2, LB 2 → GS, Kl. 3/4, LB 2 → RE/k, Kl. 5, LB 3 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- <i>Rosch haSchana</i>	
- <i>Jom Kippur</i>	
- <i>Sukkot</i>	
Sich positionieren zur Bedeutung von <i>Chanukka</i>	
Kennen des Jahresbeginns und der dazugehörigen Bräuche im Christentum, im Islam und in anderen Kulturen	historische Einordnung, Rolle der Makkabäer Brauchtum: <i>Chanukkija</i> -Zünden im Fenster Bedeutung des Symbols Licht hellenistische Herrschaft und Kultur als Bedrohung der Identität und der Religionsfreiheit Bedeutung für die Gegenwart reflektieren: Spannungsverhältnis zwischen Assimilation und Integration ⇒ Werteorientierung Advents- und Weihnachtskreis, 1. Januar Unterschied Sonnen- und Mondjahr islamisches Neujahr: Gedenken an Hidschra 622 n.d.Z., Bräuche: Begrüßung mit traditionellen Blasinstrumenten, Festessen aus sieben Teilen mit symbolischer Bedeutung verschiedene Traditionen in den muslimischen Ländern Newroz/Nouruz, 20./21. März Frühlingsanfang China: Chunjie – Neujahrsfest Japan: Sakura – Kirschblütenfest Stationenlernen Expertenbefragung Internetrecherche Erklärvideo erstellen → RE/e, Kl. 5, LB 3 → RE/k, Kl. 5, LB 4 → EN, Kl. 5/6, LB „Me and the others“ → KU, Kl. 5, LB 1 → MU, Kl. 5, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln**14 Ustd.**

<p>Anwenden der Kenntnisse zu <i>Zedek</i> auf das persönliche und gesellschaftliche Leben</p> <p>Übertragen des Spannungsverhältnisses von <i>Laschon haRa</i> und <i>Schalom</i> auf die eigene Lebenswelt</p>	<p><i>Sch'mot</i> 23,8; <i>Wajikra</i> 19,34; 25,17; <i>D'ewarim</i> 10,19; 16,18ff. <i>RaMBaM</i>: 8 Stufen der Gerechtigkeit <i>bTSchabb</i> 104b: Prinzip „nicht beschämen durch Spende“ <i>bTBB</i> 9b: Wohltätigkeit bringt Segen Begriffsklärung, Gleichheit vor dem Gesetz, soziale Gerechtigkeit, Fairness Spannung zwischen Individuum und Gesellschaft, eigenem Willen und Allgemeinwohl gesellschaftliches und politisches Engagement in den <i>Kehillot</i>, Vereinen und Jugendorganisationen Gerechtigkeit durch Rechtsprechung? Rollenspiel: Gerichtsverhandlung</p> <ul style="list-style-type: none"> → GS Kl. 3/4, LB 3 → RE/e, Kl. 6, LB 4 → RE/k, Kl. 6, LB 1 → GK, Kl. 7, LB 2 → GK, Kl. 8, LB 2 → Modul 1, Umgang mit Wahrheit und Wahrnehmung ⇒ Mehrperspektivität <p><i>Wajikra</i> 19,16; <i>Tehilim</i> 12,3; 34,14-15; 52,4-6; 122; <i>Pirke Awot</i> 1,12, <i>Hillel</i> und <i>Aharon</i> Lüge und Wahrheit, Notlüge Grenzen von Meinungsfreiheit, Art. 5 GG <i>Schalom</i>: Anspruch in Vollkommenheit zu leben, Verwirklichung, wenn jeder seinen Anteil erfüllt: Friedfertigkeit, Wohlwollen, soziales Miteinander, <i>D'ewarim</i> 30,15-20: eigene und gegenseitige Verantwortung Cybermobbing, Hate Speech, Fake News in digitalen Medien Erstellen ethischer Verhaltensregeln im digitalen Raum Vertrauensspiel, kreatives Schreiben, Streitgespräch Rollenspiel: Frag den Rabbiner oder die Rabbinerin</p> <ul style="list-style-type: none"> → GS, Kl. 3/4, LB 3 → RE/e, Kl. 6, LB 4 → RE/k, Kl. 8, LB 1 → ETH, Kl. 6, LB 1 → ETH, Kl. 7, LB 1 → DE, Kl. 6, LB 3 ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Werteorientierung
--	--

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte**16 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in den Zerfall des <i>Malchut</i> als Folge der Untreue des Volkes</p> <p>Kennen der Zeit und Bedeutung von <i>Bet haMikdasch haScheni</i></p> <p>Übertragen der Bedeutung von <i>Jissra'el</i> auf die eigene Lebenswelt</p>	<p>babylonischer Götzendienst, <i>Galut Bawel M'alachim I</i> 11, <i>Diwre haJamim II</i> 10</p> <p><i>Esra</i> 1-3, <i>Nechemja</i> 1-6</p> <p>Rückkehr nach <i>Jeruschalajim</i> und Wiederaufbau</p> <p>Begriffsklärung: <i>Jissra'el</i>, „kol Jissra'el“</p> <p>Theodor Herzl, Ben Gurion</p> <p>vom Traum zur Wirklichkeit</p> <p>Heimstätte des jüdischen Volkes, Sammlung der Zerstreuten</p> <p>Staatwerdung</p> <p>1947 UN-Resolution 181 (II) Zwei-Staaten-Lösung</p> <p>4. Mai 1948, Unabhängigkeitserklärung</p> <p>Bedeutung von <i>Jeruschalajim</i> für die drei Religionen</p> <p>Nahost-Konflikt: Sicherheit, Friedensprozess, Anerkennung</p> <p>Berührungspunkte der Schüler mit dem Leben in <i>Jissra'el</i>: eigene Erfahrungen und Reisen, Kontakte zu dort lebenden Verwandten und Freunden</p> <p>Gestalten eines digitalen Dialoges mit israelischen Schülern</p> <p>→ GS, Kl. 3/4, LB 1</p> <p>→ GE, Kl. 6, LB 4</p> <p>→ GK, Kl. 7, LB 1</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Lernbereich 5: Tefilla und Ritus**16 Ustd.**

<p>Kennen der <i>Tehilim Dawids</i> als Ausdruck des jüdischen Gottesglaubens und der Antwort des Menschen auf G-tt</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Schir haMa'alot Tehilim</i> 126 - <i>Aschre Tehilim</i> 145 <p>Sich positionieren zur <i>Amida</i> unter den Aspekten eigener jüdischer Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Tradition der Generationen - <i>Jeruschalajim</i> - Hoffnung auf <i>Schalom</i> 	<p>Wirken G-ttes in der Geschichte, Antwort des Menschen, den Willen G-ttes tun und danken</p> <p>Dank für die Rückkehr aus <i>Galut Bawel</i> am <i>Schabbat</i> und <i>Chagim</i></p> <p>Dank für die Fürsorge G-ttes</p> <p>Dreigliederung: Lob, Anliegen – <i>Schabbat</i> oder Alltag, Dank</p> <p>Begriffsklärung: Identität, Wille und Verantwortung</p> <p>in der Nachfolge der Väter, Vergangenheit</p> <p><i>Schabbat</i>, Gegenwart</p> <p>messianische Hoffnung, Beziehung zum <i>Medinat Jissra'el</i>, Zukunft</p> <p>→ Kl. 5/6, LB 3</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	--

<p>Kennen der Struktur der <i>Kehilla</i> als ein religiös motiviertes sozial-kulturelles Gemeinwesen</p> <p>Einblick gewinnen in Struktur und Aufbau christlicher Kirchengemeinden und muslimischer Gemeinden</p>	<p>der Rabbiner als Richter und Berater Sozialabteilung: Arbeit mit Senioren und Bedürftigen <i>Bikur Cholim, Chewrat-Kadischa</i> Kulturabteilung: Planung und Organisation von Kulturveranstaltungen, Fahrten und Gedenkveranstaltungen</p> <p>Begriffsklärung: Kirchengemeinde, muslimische Gemeinde Apg 2: Pfingstereignis, 1Kor 12, 4-11: ein Geist und viele Gaben Gemeinschaft der Heiligen Sure 3:110: Umma, Bedeutung der Gemeinschaft Konfessionen: evangelisch-lutherisch, römisch-katholisch Sunniten, Schiiten, Ahmadiyya Muslim Jamaat, Aleviten Aufgaben der Gemeinden und ihrer Amtsträger christlich: Gottesdienst/Messe, Taufe, Abendmahl/ Eucharistie, Caritas/Diakonie muslimisch: Gebet, Feste, Erziehungs- und Sozialberatung, kulturelle Veranstaltungen Gemeinsamkeiten und Unterschiede Schaubild Recherche vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> → RE/e, Kl. 5, LB 3 → RE/e, Kl. 7, LB 3 → RE/k, Kl. 5, LB 4 → RE/k, Kl. 6, LB 4 → ETH, Kl. 7, LB 2 → GE, Kl. 7, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität
--	--

Wahlbereich 1: Jüdische Helden

<p>Sich positionieren zum Ideal des Heldentums</p> <ul style="list-style-type: none"> - Makkabäer - <i>Rabban Jochanan ben Sakkai</i> 	<p>Erfüllung der Gebote durch großen, mutigen Einsatz Kriterien des Heldentums Stärken und Schwächen des Helden Diskussion: Der moderne Held im Alltag – Mut zum Anderssein Rettung des Judentums durch Widerstand gegen die Assimilation Retter des Judentums durch Neuorganisation des Ritus ⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Wahlbereich 2: Koscher im Alltag

Anwenden der Struktur des Bereichs <i>Kaschrut</i> im eigenen Alltag	<p>von der Theorie bis zur Praxis: <i>koscher</i> vom Einkaufszettel bis zur Kücheneinrichtung „zwei Küchen“: milchig und fleischig „Wartezeiten“: von Fleisch zu Milch <i>Wozu Pessachputz?</i> <i>Koscher</i> kaufen über das Internet Vergleich mit Vegetarismus, Veganismus Diskussion: <i>Kaschrut</i> – ewiger und unliebsamer Verzicht? ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Wahlbereich 3: K^ehila K^edoscha

Gestalten eines eigenen Kulturprogramms vor dem Hintergrund der Kenntnisse des Lebens der <i>K^ehilla</i>	<p>Wahl eines der <i>Chagim</i>: <i>Rosch haSchana</i>, <i>Purim</i>, <i>Chanukka</i> oder <i>Jom Jeruschalajim</i> Planung und Durchführung einer Veranstaltung Einüben selbst zusammengestellter Texte und bekannter <i>Chagim</i>- oder <i>Jeruschalajim</i>-Lieder Präsentation in der <i>K^ehilla</i> oder in der Synagoge Grußkarten erstellen und an Senioren versenden Nutzen traditioneller und digitaler Medien ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Medienbildung</p>
---	--

Wahlbereich 4: Alte und neue Lieder Jissra'els

Beherrschung ausgewählter traditioneller und populärer Lieder <i>Jissra'els</i>	<p>Lieder und Gebete von <i>Rabbi Schlomo Carlebach</i> für das <i>Kabbalat Schabbat-T^efilla</i>, <i>Essa Ejnaj</i>, <i>Weha'er Ejnenu</i> populäre Lieder: <i>Kol haOlam kulo</i>, <i>Wihuda leOlam teschew</i>, <i>Sissu et Jeruschalajim</i>, <i>Kol Dodi</i>, <i>Mi ha Isch</i> (<i>Tehilim</i> 34), <i>BaSchana haba'a</i> Liedtextanalyse hinsichtlich eines komplexen Menschenbildes Tanz untersuchen einfache Tanzschritte üben ⇒ Methodenkompetenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> - als Identifikation mit dem <i>Am Jissra'el</i> - <i>Horatänze</i> als Ausdruck der lebensfrohen Kultur des Judentums 	

Wahlbereich 5: Leben im Kibbuz – Pflege des Erbes der Väter

Sich positionieren zum <i>Kibbuz</i> als Form des Zusammenlebens in jüdischen <i>K^ehillot</i> in Deutschland	<p>historische Wurzel der <i>Kibbuzbewegung</i> Arten des <i>Kibbuz</i> Leben im <i>Kibbuz</i> in Vergangenheit und Gegenwart Kontaktknüpfen zu <i>Kibbuzniks</i> in <i>Jissra'el</i> Gestaltung eines Beitrags auf der Website der <i>K^ehilla ⇒ Werteorientierung</i></p>
---	---

Wahlbereich 6: Jüdische Projekte für Nachhaltigkeit

Gestalten eines Jugendprojektes für Nachhaltigkeit in der <i>Kehilla</i>	<p><i>Zusammenhang von Zedek, Bal Taschchit, Schalom</i></p> <p><i>Tikun olam</i></p> <p><i>Keren Kajemat LeJissra'el</i> (KKL): Aufforstung, Wassermanagement, Infrastruktur</p> <p>Green Sabbath Project</p> <p>Projekt: Pflanzen von Bäumen vor der eigenen <i>Kehilla</i></p> <p>Ausstellung, Hilfsaktion, Sozialprojekt</p> <p>Präsentation in der <i>Kehilla</i></p> <p>Nutzen traditioneller und digitaler Medien</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p>
--	--

Klassenstufen 9/10

Ziele

Die Schüler erwerben Wissen über die mündliche Lehre vom Sinai und die Entwicklung des *Talmud* und gewinnen Einblick in den interreligiösen Dialog.

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zu der Beziehung zwischen den *Megillot* und den jüdischen *Chagim* und entwickeln ihre Wertvorstellungen hinsichtlich der Toleranz gegenüber anderen weiter.

Die Schüler kennen die jüdische Geschichte in der Spannung zwischen Privilegierung und Verfolgung sowie zwischen *Scho'a* und *Tekuma*.

Die Schüler erweitern ihre religiöse Sprachfähigkeit im Umgang mit dem *Siddur* und durch die sprachlich angemessene Wiedergabe religiöser Sachverhalte.

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zu den *Halachot* des *Schabbats* sowie deren Umsetzung in ihrem Alltag und setzen sich mit der Aktualität von *Tefilla* auseinander. Sie kennen verschiedene Richtungen im Judentum sowie deren Möglichkeiten und Grenzen des Miteinanders.

Die Schüler reflektieren auf der Grundlage des *Tanach* sowie rabbinischer Texte den Umgang mit Arbeit und Leistung und diskutieren diesen als Maßstab für die Berufsfundung und den Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft. Sie reflektieren Liebe, Sexualität und Freiheit im Alltagsbezug sowie ihre Darstellung in den Medien auf der Basis jüdischer Vorstellungen von einem geglückten Leben und entwickeln eigene Lebensentwürfe.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

16 Ustd.

Kennen des <i>Talmud</i> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung - Aufbau - Inhalt - Bedeutung 	Begriffsklärung <i>Talmud Bawli</i> und <i>Talmud Jeruschalmi</i> doppelte Lehre: schriftlich- <i>Tora</i> , mündlich- <i>Mischna</i> <i>Mischna</i> , <i>Gemara</i> <i>Halacha</i> , <i>Aggada</i> Grundlage der heutigen <i>Halacha</i> , Verhältnis von Staat und Religion, <i>Dina deMalchuta Dina</i> , Religionsfreiheit
Kennen von Quellen zu <i>Erez Jissra'el</i>	<i>Sche'mot</i> 33 und 34: Versprechen des Ewigen, Mosche nah zu sein, zweite Gesetzestafeln am <i>Jom Kippur</i> <i>bTBer</i> 5a: Glaube und Leid <i>bTSota</i> 14a: Fülle der Gebote <i>bTKet</i> 112a: Gazellenvergleich <i>Jissra'els</i> <i>Mechilta V</i> , 20,2: Diskussion der Forderung <i>Ha-Schem</i> , König des Volkes zu sein
Einblick gewinnen in den interreligiösen Dialog	Entstehung Grundsätze des interreligiösen Dialogs, Bereiche der Zusammenarbeit jüdisch-christlicher Dialog, Leo Baeck jüdisch-islamischer Dialog Weltparlament der Religionen, Projekt Weltethos Woche der Brüderlichkeit, regionaler Bezug: Dresdner Wort der Religionen (2016) Organisationen: Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Koordinierungsrat des Christlich-Islamischen Dialogs

Likrat-Jugend im Dialog
 aktuelle Projekte des Zentralrates der Juden
 Möglichkeiten und Grenzen
 Besuch interkultureller Wochen
 → LB 3
 → RE/e, Kl. 10, LB 2
 → RE/k, Kl. 10, LB 4
 → ETH, Kl. 10, LB 2
 → DE, Kl. 10, LB 2
 → GE, Kl. 10, LB 2
 → GK, Kl. 10, LB 2
 ⇒ Werteorientierung
 ⇒ Mehrperspektivität

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus**14 Ustd.**

Sich positionieren zu Bedeutung des Lebens im <i>Galut</i> als Herausforderung an das Leben als jüdischer Jugendlicher	<i>Megillat Esther</i> zwischen Assimilation, Integration und Eigenständigkeit Herausforderungen: Aushalten der Diskrepanz zwischen religiösen und säkularen Lebensformen der Mehrheitsgesellschaft, „zu Hause im Dazwischen“ Spannungsfelder: Heimat – Kosmopolit, Migration und Judesein, Opfer und Agierender Lebensmodell: <i>Tora</i> als tragbarer Ort des Judentums und Bildung Lebensbilder und Erfahrungsberichte von Jugendlichen jüdische Jugendbewegung: Vom Lagerfeuer zur Jewrovision, „safe space“ <i>Machanot</i> , Jugendkongresse, <i>Schabboton</i> → ETH, Kl. 8, LB 2 ⇒ Werteorientierung ⇒ Mehrperspektivität
Kennen der Haltung zu Nichtjuden und den Fremden <ul style="list-style-type: none"> - Noachidische Gesetze - <i>Pessach</i> 	Perspektive des Fremden: Das Erste Gesetz – Die Herrschaft/das Gesetz im Lande zu achten Perspektive auf den Umgang mit Fremden: <i>Midrasch Schmot Rabba</i> 23,7: <i>Ma'asse jadai tov im bajam</i> Migration, Flucht und Asyl, Rechte und Pflichten von Asylsuchenden → Kl. 7/8, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität
Sich positionieren zu den Gedenktagen <ul style="list-style-type: none"> - 9. November 1938 	Erinnerungs- und Gedenkkultur untersuchen Vergleich von offiziellen und gemeindlichen Veranstaltungen Pogromnacht Namenslesung „Jeder Mensch hat einen Namen“ Antisemitismuserfahrungen heute

<ul style="list-style-type: none"> - 27. Januar 1945 	<p>Internationaler Tag zur Befreiung des KZ Auschwitz <i>Jad waSchem</i> Darstellung in den Medien Podiumsdiskussion Besuch der Orte und von Veranstaltungen</p> <p>→ Kl. 5/6, LB 2 → GE, Kl. 8, LB 2 ⇒ Werteorientierung</p>
---	---

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln**20 Ustd.**

<p>Kennen ethischer Positionen zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen</p> <p>Sich positionieren zu Vorstellungen von geglücktem Leben hinsichtlich eigener Lebensentwürfe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellenwert von Liebe und Sexualität 	<p><i>B'reschit</i> 1,28 Schwangerschaftsabbruch, Pränataldiagnostik, Stammzellenforschung, Sterbehilfe rabbinisches Urteil zu den Fragen Zeitungskommentare aus der jüdischen Presse untersuchen Planspiel Ethikrat Pro und Kontra-Diskussion</p> <p>→ ETH, Kl. 10, LB 1</p> <p><i>Pirke Awot</i> 2,2; letzte <i>Mischna</i> 3,17 Kriterien für geglücktes Leben Begriffsklärung: Liebe und Sexualität jüdische Tradition: <i>B'reschit</i> 4,1; 24,67; <i>B'reschit</i> 38,1-11: Schwagerehe <i>RaMBaM: Mischne Tora, Sefer Keduscha, Hilchot Issure Bi'a</i> 21,8 Liebe: Freundschaftsliebe, erotische Liebe, Nächstenliebe Umgang mit dem eigenen Körper <i>Wajikra</i> 24, 17-22: Körperverletzung, Schmerzensgeld <i>Schemirat haGuf</i> Sucht, Tattoos, Piercing, Schönheitsoperation Sexualität: Heterosexualität, <i>Wajikra</i> 18,22: Homosexualität, Intersexualität Missbrauch, Cybergrooming Frauenhäuser und Mädchenberatung Darstellung in den Medien</p> <p>→ RE/e, Kl. 9, LB 4 → RE/k, Kl. 7, LB 1 → ETH, Kl. 9, LB 1 → EN, HS, Kl. 7/8/9, LB „Media and arts“ → EN RS, Kl. 9/10, LB „Media and arts“</p>
---	--

<ul style="list-style-type: none">- Stellenwert von Arbeit und Leistung- Stellenwert von Freiheit	<p><i>Sch'mot 20,10; 31,13-17; D'ewarim 5,12-15:</i> Arbeitsverständnis <i>Wajikra 24,1-9:</i> Arbeit für den Tempel <i>Mischna Schabbat VII,2 39:</i> Arten der verbotenen Arbeit am <i>Schabbat</i> <i>bT Kidduschin 29a:</i> Berufsausbildung <i>RaMBaM: Mischne Tora 9,8:</i> Umgang mit Sklaven Arbeit und Menschenwürde prekäre Arbeitsverhältnisse Mindestlohn oder bedingungsloses Grundeinkommen Diskussion um die Beibehaltung des Sonntags als Ruhetag Zukunft der Arbeit in der digitalisierten Welt Verantwortung für Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften<ul style="list-style-type: none">➔ ETH, Kl. 7, LB 1➔ EN HS, Kl. 7/8/9, LB „Education and work“➔ EN RS, Kl. 7/8, LB „Education and work“⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p><i>Sch'mot 20,2; B'reschit 4,7</i> Freier Wille, Determination, Entscheidungsfreiheit, Meinungsfreiheit Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung Videoclips, Filme und Popsongs untersuchen<ul style="list-style-type: none">➔ RE/e, Kl. 10, LB 3➔ ETH, Kl. 10, LB 1➔ EN, Kl. 9/10, LB „My World“➔ GE, Kl. 10, LB 1⇒ Werteorientierung</p> <p>Begriffsklärung: Menschenwürde Zusammenhang von <i>Zedek</i> und <i>Schalom</i> Lösungsansätze zur Bekämpfung der Armut, der Ausbeutung und des menschengemachten Klimawandels Gestalten einer dialogischen oder triologischen Gesprächsrunde Inselspiel<ul style="list-style-type: none">➔ LB 1➔ ETH, Kl. 10, LB 2➔ DE, Kl. 10, LB 2➔ GE, Kl. 10, LB 2➔ GK, Kl. 10, LB 3⇒ Werteorientierung⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	--

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte**14 Ustd.**

<p>Kennen der Geschichte der Juden im Mittelalter zwischen Duldung, Ausgrenzung und Vertreibung</p>	<p>Duldung: Kaiserliche Privilegien Ziel der Kirche: Konversion aller Juden Ausgrenzung: 1215 Vierter Laterankonzil, Ghettosierung, Kleiderordnung, Berufsverbote Vertreibung und Mord: Kreuzzüge und Pogrome, Vorwurf des Ritualmords, der Hostienschändung, 1242 Pariser Talmudverbrennung, 1348/49 Schwarzer Tod Bedeutung der Sch-U-“M-Gemeinden → RE/e, Kl. 8, LB 2</p>
<p>Kennen der jüdischen Geschichte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1945</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zionismus - <i>Scho'a</i> <p><i>Hitkom^emut Jehudit baScho'a</i></p>	<p>Dreyfuss-Affäre Theodor Herzl: Der Judenstaat Holocaust, Antisemitismus von der Ausgrenzung zur Vernichtung 30. Januar 1933 Machtübernahme, 1935 Nürnberger Rassengesetze, 1942 Wannseekonferenz 1938/39 Kindertransporte nach England Gerechter unter den Völkern: Oskar Schindler, Corrie ten Boom, Raoul Wallenberg Tagebuch der Anne Frank digitale Zeitzeugenbefragung, Zeitzeugenapp → RE/e, Kl. 10, LB 3 → GE, Kl. 8, LB 5</p> <p>Widerstandsgruppen in Ost und West 1943 Widerstand im Getto Warschau, Partisanenbewegungen in der Sowjetunion, jüdische Kämpfer in der Royal Air-Force in Großbritannien Vergleich mit deutschem Widerstand Bekennende Kirche: Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller Vertreter der römisch-katholischen Kirche: Pater Alfred Delp, Pater Maximilian Kolbe Weiße Rose Attentat vom 20. Juli 1944 → RE/e, Kl. 8, LB 2 ⇒ Werteorientierung</p>

Sich positionieren zum <i>Medinat Jissra'el</i> vor dem Hintergrund ausgewählter gesellschaftlicher Herausforderungen	Verankerung der demokratischen und freiheitlichen jüdischen Gesellschaft ein Land zwei Völker als Herausforderung religiöser und kultureller Vielfalt politische Strömungen und Parteien Medienlandschaft und Kultur 2018 Nationalstaatsgesetz Jüdisch und demokatisch? - Verhältnis Staat-Religion, Rolle jüdischer <i>Kehillot</i> Religionsfreiheit Vielfalt der Kulturen <i>Jissra'els</i> Rolle der Frauen alternative, queere Lebens- und Familienformen → Kl. 7/8, LB 4 → GE, Kl. 8, LB 5 → GK, Kl. 8, LB 3 ⇒ Werteorientierung
---	---

Lernbereich 5: *Tefilla* und Ritus**11 Ustd.**

Übertragen der Kenntnisse über die <i>Halachot</i> des <i>Schabbats</i> auf die eigene Lebenswirklichkeit	Entfernung von der Synagoge, Musik, Medien und Sport am <i>Schabbat</i> Verständnis für die <i>Mizwa</i> der Ruhe Freizeit kontra <i>Mizwa</i> Interesse an <i>Tefilla</i> , die Wichtigkeit der Teilhabe am Gottesdienst in der <i>Kehilla</i> ⇒ Werteorientierung
Kennen des <i>Alenu L'schabe'ach</i> als Ausdruck des Glaubensbekenntnisses in Zeiten der Gefahr	Vergleich mit der gegenwärtigen Situation der Juden Hebräisch lesen und singen
Kennen der von der <i>Kehilla</i> gesungenen Elemente des <i>Birkat haMason</i>	Integration in die <i>Kehilla</i> vor Ort und weltweit durch Befähigung zur Teilnahme
Einblick gewinnen in die christlichen Konfessionen und den ökumenischen Dialog	Joh 17, 20-21 Einheit und Vielfalt der christlichen Kirchen römisch-katholisch, russisch-orthodox, Protestantismus: Evangelisch-lutherisch, reformiert Gemeinsamkeiten: Glaubensbekenntnis, Taufe, Heilige Schrift Unterschiede: Amtsverständnis, Papsttum, Abendmahlsverständnis Ökumene Modelle: Einheit in Vielfalt, Einheit in versöhnter Verschiedenheit ökumenische Bewegung: Kommunität von Taizé → RE/e, Kl. 9, LB 4 → RE/k, Kl. 10, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität

Wahlbereich 1: Die Fünf *Megillot* im Jahreszyklus

Sich positionieren zur persönlichen Bedeutung der sogenannten Fünf <i>Megillot</i> als Lektüre an besonderen Tagen des Jahres	Besonderheit an den drei Pilgerfesten Lektüre während des Gottesdienstes: <i>Schir haSchirim</i> (<i>Pessach</i>), <i>Ruth</i> (<i>Schawu'ot</i>) und <i>Kohelet</i> (<i>Sch'mini Azeret</i>) Arbeit mit den <i>Machsorim</i> : Texte finden und auszugsweise Hebräisch lesen ⇒ Werteorientierung
---	---

Wahlbereich 2: Lebendige Tradition in allen Zeiten

Beherrschung von liturgischen Handlungen sowie Texten von zentraler Bedeutung Texte und Lieder aus der <i>Pessach Haggada</i>	<i>Haggada-Übung</i> Abfolge der Texte, Lieder, Handlungen und Segenssprüche sowie Essen ritueller Speisen wichtigste Elemente der Teilhabe am Seder-Abend: <i>HaLachma Anja</i> , <i>Ma Nischtana</i> , <i>Awadim hajinu</i> , <i>Wehi Sch'amda</i> <i>Asseret Makot Mizraji</i> <i>Rabban Gamli'el II: Pessach-Maza-Maror</i> <i>Dajenu, Bechol DorwaDor</i> , <i>Chassal Siddur Pessach, Echad Mi Jode'a</i>
--	--

Wahlbereich 3: Erinnerungskultur in den *Kehilot* in Sachsen

Sich positionieren zur Bedeutung des Gedenktages 8. Mai 1945 für die <i>Kehilot</i> in Sachsen	siegreiches Kriegsende Gedenktag insbesondere für jüdische Migranten aus der Sowjetunion/GUS Untersuchung der Altersstruktur der Gedenkfeier in Sachsen biographisches Arbeiten Spurensuche Beteiligung an Gedenkveranstaltungen ⇒ Werteorientierung
--	--

Wahlbereich 4: Moses Mendelssohn – Vater des modernen Judentums

Beurteilen der Bedeutung von Moses Mendelssohn als „Vater des modernen Judentums“	Begriffsklärung: modernes Judentum, <i>Hasskala</i> Übersetzung der <i>Tora</i> ins Deutsche Integration durch das Erlernen der deutschen Sprache Emanzipation der Juden Zusammenhang von Gesetz, Glaube und Religion reflektieren ⇒ Mehrperspektivität
---	--

Wahlbereich 5: Religiöse Strömungen

Sich positionieren zur Gestaltung des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen im <i>Medinat Jissra'el</i>	differenzieren zwischen unterschiedlichen Lebensauffassungen und Interessensgruppen im <i>Medinat Jissra'el</i> und der <i>Galut</i> Siedlerbewegung <i>Charedi, Dati, Masortim, Chiloni</i> Darstellungen in traditionellen und digitalen Medien ⇒ Sozialkompetenz
--	---

Wahlbereich 6: Hannah Szenes – Widerstandskämpferin

Sich positionieren zu Hannah Szenes	Diskussion: Vorbildrolle, Stellenwert von Zivilcourage heute Gedichtinterpretationen Lied: <i>Eli, Eli</i> Theaterstück von <i>Aharon Megged</i> , szenische Lesung Recherche in traditionellen und digitalen Medien ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
-------------------------------------	---

Glossar

<i>Adon Olam</i>	wörtlich: Herr der Welt, Gebet am Morgen
<i>Aggada</i>	wörtlich: das Erzählte; in Abgrenzung zur <i>Halacha</i> als der nichtgesetzliche Zweig der rabbinischen Literatur definiert. Die Formen der Aggadot (pl. von <i>Aggada</i>) sind vielfältig: Parabeln, Legenden, Lehrmeinungen, Ermahnungen zur ethischen Handlungsweise und gutem Benehmen, Fabeln, Gedichte, Gebete, beißende Satiren oder erbitterte Polemiken usw.
<i>Aharon</i>	Aaron, Bruder von Mose, erster Hohepriester
<i>Alenu</i> <i>L'schabeach</i>	„Es ist an uns...“, Schlussgebet der vorgeschriebenen Tagesgebete
<i>Alija</i>	wörtlich: Aufruf; Aufruf zum Lesen eines Toraabschnitts in der Synagoge
<i>Am</i>	Volk, Pl. <i>Ams</i> , <i>Am Jissra'el</i>
<i>Amida</i>	wörtlich: Stehen, Bezeichnung für das Hauptgebet oder <i>Sch'mone Essre</i> („18 Segenssprüche“), das stehend gebetet wird.
<i>Anshe Knesset haG'dola</i>	Männer der großen Versammlung, die 444 v. u. Z. wichtige Regelungen nach dem Babylonischen Exil erlassen hat
<i>Aschre (T'ehillim)</i>	Psalm 145, mit einer Einleitung aus Psalmen 84,5 und 144,15. Dies wird dreimal pro Tag als Teil des Gottesdienstes gesagt.
<i>Asseret Makot Mizrajim</i>	die Zehn Plagen Ägyptens
<i>Asseret haDibrot</i>	Zehn Worte, die Zehn Gebote
<i>Awadim Hajinu</i>	„Wir waren Sklaven...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>Awinu</i> <i>Malkenu</i>	„Unser Vater, unser König“, wichtiges Gebet, Bestandteil der Liturgie zu den Zehn Bußtagen zwischen <i>Rosch haSchana</i> und <i>Jom Kippur</i> und den Fasttagen
<i>Awschalom</i>	Absalom, jüngerer Sohn Davids, Halbbruder Salomons
<i>Awot</i>	auch <i>Pirke Awot</i> , Sprüche der Väter
<i>Awot we'Imahot</i>	Ureltern
<i>bT</i>	Abkürzung für den Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bTBer</i>	Traktat <i>B'rachot</i> des Babylonischen <i>Talmud</i> zur Liturgie
<i>bTBB</i>	Traktat <i>Bawa Batra</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bTKet</i>	Traktat <i>Ketubot</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bTSchabb</i>	Traktat <i>Schabbat</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bTSota</i>	Traktat <i>Sota</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bT Kidduschin</i>	Traktat <i>Kidduschin</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>Bal Taschchit</i>	Verbot der Verschwendung, Verbot der Zerstörung
<i>Bar Mizwa/</i> <i>Bat Mizwa</i>	Sohn der Pflicht, Tochter der Pflicht
<i>Bet Knesset</i>	Haus der Versammlung, Synagoge

<i>Bet haMikdasch</i>	der Erste Tempel
<i>Bet haMikdasch haScheni</i>	der Zweite Tempel
<i>Bikur Cholim</i>	Krankenbesuch
<i>Birkat haChodesch</i>	Segen des neuen jüdischen Monats in der Schabbat-Liturgie
<i>Birkat haMason</i>	wörtlich: der Segen über Lebensmittel, Tischgebet nach einem Mahl, bei dem Brot gereicht wird
<i>Bēmidbar</i>	„In der Wüste“, 4. Buch Mose, Numeri
<i>Bēracha</i>	Segensspruch
<i>Bērachot</i>	Pl. von <i>Bēracha</i> , Segenssprüche
<i>Bēreschit</i>	„Im Anfang“, 1. Buch Mose, Genesis
<i>Bērit Mila</i>	Beschneidung
<i>Chagim</i>	Feiertage
<i>Challa</i>	Schabbat- und Festtagsbrot, (Mz. <i>Challot</i>)
<i>Channa</i>	Hanna, Mutter des Propheten Samuel
<i>Chanukka</i>	wörtlich: Weihung, Einweihung, Fest zum Gedenken der Wiedereinweihung des Zweiten Tempels
<i>Chanukkija</i>	neunarmiger Leuchter, der an <i>Chanukka</i> verwendet wird
<i>Charedi</i>	Bezeichnung für einen Anhänger des streng orthodoxen Judentums, ursprünglich aus Mittel- und Osteuropa kommend
<i>Chewrat Kadischa</i>	Heilige Gesellschaft, Vereinigung zur Durchführung der Beerdigung und aller damit verbundenen Rituale
<i>Chiloni</i>	in Israel verwendete Bezeichnung für nicht-religiöse Juden
<i>Chol haMo'ed</i>	Werkstage des Festes, Halbfeiertage während <i>Pessach</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Chumasch</i>	abgeleitet vom hebräischen Wort „chamesch“ fünf, Bezeichnung für die <i>Tora</i> in Buchform, im christlichen Sprachgebrauch als Pentateuch bezeichnet
<i>Dati</i>	traditionelle religiös motivierte Lebensführung
<i>Dawid</i>	David, zweiter König von Israel
<i>Dina d'Malchuta Dina</i>	talmudisches Prinzip: „Das Gesetz des Königtums, Reichs, Landes ist Gesetz“, Einhalten der Gesetze des jeweiligen Landes
<i>Diwre haJamim</i>	Buch der Chronik
<i>Dēwarim</i>	„Worte“, 5. Buch Mose, Deuteronomium
<i>Dēwora</i>	Debora, einzige Richterin und Prophetin
<i>Echad</i>	einfache Kardinalzahl 1, ungeteilte Einheit, symbolische Zahl für Gott
<i>Ehud</i>	Richter, Sieger über die Moabiter
<i>Erez Jissra'el</i>	Land Israel, das gelobte bzw. verheiße Land

<i>Eschet Chajil</i>	Lied der tüchtigen Frau, Sprüche 31,10-31 („Wer eine Tüchtige findet“), die Ehrung der Frau und ihrer Arbeit zu Beginn des <i>Schabbats</i>
<i>Esther</i>	persischer Name der Jüdin Hadassa, der Gemahlin des Perserkönigs <i>Achaschwerosch/Xerxes I.</i> , Bezeichnung eines Buches im <i>Tanach</i>
<i>Galut</i>	Exil, Diaspora, Verbannung, Zerstreuung der Juden unter den Völkern
<i>Galut Bawel</i>	Babylonisches Exil
<i>Gemara</i>	wörtlich: Vollendung, Bezeichnung für die Kommentare und Auslegungen der Mischna im <i>Talmud</i> , manchmal als Synonym für den <i>Talmud</i> verwendet
<i>Gid'on</i>	Gideon, Richter, Sieger über die Midianiter
<i>Gijoret</i>	Proselytin
<i>Gijur</i>	der Übertritt zum Judentum
<i>Haftara</i>	wörtlich: Abschluss, öffentliche Lesung aus den Propheten beim Gottesdienst als Abschluss des Wochenabschnitts
<i>Halacha</i>	abgeleitet von hebräisch gehen, wandeln; bezeichnet die Gesamtheit der jüdischen Rechtsvorschriften, die aktuelle, verbindliche Gesetzesauslegung
<i>Halachot</i>	Pl. von <i>Halacha</i>
<i>Ha Lachma Anja</i>	„Das ist das Brot unserer Armut...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>HaSchem</i>	wörtlich: der Name, Bezeichnung für G-Gott
<i>Hasskala</i>	wörtlich: Bildung, Philosophie, mit Hilfe des Verstandes aufklären; eine Bewegung im 18/19. Jahrhundert, in der die Ideen der Aufklärung mit den Werten des Judentums verbunden wurden
<i>Hawdala</i>	Trennungsritual, Segensspruch, feierliche Zeremonie, die die Trennung zwischen heilig und profan definiert (Schabbat – Werktag)
<i>Hilchot Issure Bi'a</i>	die Gesetze der verbotenen sexuellen Beziehungen
<i>Hillel</i>	einer der bedeutendsten pharisäischen Rabbiner aus der Zeit vor der Zerstörung des zweiten Tempels (110 v. d. Z.-ca. 9 n. d. Z.)
<i>Hitkom'ut</i> <i>Jehudit ba-Scho'a</i>	jüdischer Widerstand während der <i>Scho'a</i>
<i>Horatänze</i>	typische israelische Kreistänze
<i>Ijow</i>	Hiob, Bezeichnung eines Buches im <i>Tanach</i>
<i>Issru Chag</i>	der Tag nach <i>Pessach</i> , <i>Schawu'ot</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Jad waSchem</i>	<i>Yad Vashem</i> , Internationale Holocaustgedenkstätte in Israel
<i>Jamim Nora'im</i>	die "ehrfurchtbaren Tage", die "Zehn hohen Feiertage" auch "die ehrfurchtvollen Tage", Bezeichnung für die zehn Tage zwischen <i>Rosch haSchana</i> und <i>Jom Kippur</i>

<i>Jedid Nefesch</i>	wörtlich: Geliebter meiner Seele oder innigster Freund, ein <i>Pijut</i>
<i>Jehoschu'a [bin Nun]</i>	Josua, Nachfolger Mose, Bezeichnung eines Buches im <i>Tanach</i>
<i>Jissra'el</i>	Israel
<i>Jizchak</i>	Isaak, Sohn von Abraham, zweiter Patriarch
<i>Jom ha'Azma'ut</i>	wörtlich: Tag der Unabhängigkeit, Feiertag zur Staatsgründung Israels, 5. Tag im Monat <i>Ijar</i>
<i>Jom haScho'a</i>	nationaler israelischer Gedenktag für die Opfer der <i>Scho'a</i> und den jüdischen Widerstand am 27. <i>Nissan</i>
<i>Jom haSikaron</i>	Gedenktag an die gefallenen israelischen Soldaten und Opfer des Terrorismus am 4. <i>Ijar</i>
<i>Jeruschalajim</i>	Jerusalem
<i>Jom Jeruschalajim</i>	israelitischer Feiertag in Erinnerung an die Wiedervereinigung Jerusalems nach dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 am 28. <i>Ijar</i>
<i>Jom Kippur</i>	wörtlich: Tag der Sühne, Versöhnungstag, wichtigster Feiertag
<i>Jom tow scheni schel Galujot</i>	der zweite Festtag außerhalb Israels, in der Diaspora
<i>Jossef</i>	Joseph, Sohn von Jakob
<i>Kabbalat Schabbat</i>	wörtlich: Empfang des <i>Schabbat</i> , erster Teil des Freitagabend-Gottesdienstes
<i>Kascher-T'refa-Parwe</i>	Begriffe der Kaschrutlehre: <i>Kascher</i> – rein, erlaubt; <i>T'refa</i> – unrein, nicht erlaubt; <i>Parwe</i> – weder milchig noch fleischig
<i>Kaschrut</i>	wörtlich: rituelle Unbedenklichkeit, die jüdischen Speisegesetze
<i>Kehilla</i>	Gemeinde
<i>Kehillot</i>	Mz. von <i>Kehilla</i>
<i>Kehila Kedoscha</i>	Heilige Gemeinde
<i>Kena'an</i>	Kanaan, gelobtes Land
<i>Keren Kajemet LeJissra'el</i>	Jüdischer Nationalfonds
<i>Kibbuz</i>	wörtlich: Sammlung, Versammlung, Kommune; Bezeichnung für eine ländliche Kollektivsiedlung in Israel
<i>Kibbuznik</i>	Bezeichnung für die Mitglieder des Kibbuz
<i>Kiddusch</i>	Gebet, Segensspruch über dem Wein, einer der Höhepunkte des Schabbats oder der Feiertage
<i>Kiddusch Lewana</i>	Heiligung des Mondes, Segensspruch über den Neumond
<i>Kodesch haKodashim</i>	das Allerheiligste, der Bereich des Tempels, den nur der Hohepriester betreten durfte
<i>Kohelet</i>	Buch Prediger von König Salomo
<i>Kohelet Rabba</i>	Midrasch-Sammlung zu <i>Kohelet</i>

<i>Kol Jissra'el</i>	das ganze Volk Israel im Sinne alle Juden auf der ganzen Welt
<i>Kol Nidre</i>	alle Gelübde, eine dem Abendgebet von <i>Jom Kippur</i> vorangestellte Formel zur Befreiung von den gegenüber G-tt gegebenen Gelübden des vergangenen Jahres, eines der berühmtesten Gebete des Judentums
<i>Koscher, Kascher</i>	wörtlich: tauglich, erlaubte Lebensmittel nach dem jüdischen Speisgesetz, Reinheitsgebot
<i>Ketuvim</i>	Schriften, Hagiographen, 3. Teil des <i>Tanach</i>
<i>Laschon haRa</i>	wörtlich: Böse Zunge, Verleumdung, üble Nachrede
<i>Lecha Dodi</i>	wörtlich: „Komm mein Freund, Schabbat zu begrüßen“, ein <i>Pijut</i> , wird zur Begrüßung der "Braut" <i>Schabbat</i> im Freitagabendgottesdienst gesungen
<i>Lechem haPanim</i>	Schaubrote im Stiftszelt und im Tempel
<i>Likrat</i>	wörtlich: auf einander zu, Bezeichnung für ein Dialogprojekt
<i>Lu'ach</i>	Kalender
<i>Lulaw</i>	Dattelpalmenzweig für den Vier-Arten-Strauß bei <i>Sukkot</i>
<i>Ma'ariw</i>	Abendgebet
<i>Ma Nischtana</i>	„Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>Ma'asse jadaj tow' im bajam</i>	„Meine Schöpfungen ertrinken im Meer, und ihr singt Loblieder?“, ein Ausdruck göttlichen Mitgefühls gegenüber den Ägyptern in der rabbinischen Literatur
<i>Machanot</i>	Pl. von <i>Machane</i> , Ferienfreizeitcamp
<i>Machsor</i>	Gebetbuch für Feiertage
<i>Machsorim</i>	Pl. von <i>Machsor</i>
<i>Malchut</i>	Königreich, Königsherrschaft
<i>Massorti</i>	Bezeichnung für das traditionelle, konservative Judentum, entstanden im 19. Jahrhundert aus der positiv-historischen Schule Zacharias Frankels (Böhmen und Deutschland) heraus
<i>Maza</i>	Matze, ungesäuertes Fladenbrot der <i>Pessach-Zeit</i>
<i>Mechilta</i>	halachischer Midrasch zu Exodus
<i>Medinat Jissra'el</i>	Staat Israel
<i>Megilla/Megillat</i>	wörtlich: die Rolle, das Buch Esther; aber auch die anderen vier Buchrollen der Bibel
<i>Megillot</i>	Mz. von <i>Megilla</i> , die fünf biblischen Bücher, die an bestimmten Festtagen gelesen werden: <i>Schir haSchirim</i> (Hohelied Salomo) an <i>Pessach</i> , <i>Ruth</i> an <i>Schawu'ot</i> , <i>Echa</i> (Klagelieder Jeremiah) an <i>Tischa Be'Aw</i> , <i>Kohelet</i> (Prediger Salomo) an <i>Sukkot</i> , <i>Esther</i> an <i>Purim</i>
<i>Menora</i>	wörtlich: Leuchter, Bezeichnung für den siebenarmigen Leuchter

<i>Mesusa</i>	Türpfosten, Mz. <i>Mesusot</i> , Bezeichnung für Schriftkapseln an Türrahmen, befinden sich in traditionellen jüdischen Haushalten fast an jedem Türrahmen
<i>Micha</i>	1. Einer der Schriftpropheten im <i>Tanach</i> . Seine nach ihm benannte Schrift gehört zum Zwölfprophetenbuch. 2. Ein Mann aus Ephraim, der in Kapitel 17 des Buches der Richter erscheint.
<i>Midrasch</i>	die Auslegung religiöser Texte im rabbinischen Judentum
<i>Midrasch Schmot Rabba</i>	Midrasch-Sammlung zum Buch Exodus
<i>Mikra</i>	wörtlich: Lesung, die hebräische Bibel
<i>Misbach haK^etoret</i>	Rauchopferalter
<i>Mischle</i>	Buch Sprüche
<i>Mischna</i>	wörtlich: Wiederholung, Lehre; schriftliche Wiedergabe der mündlichen Lehre, religionsgesetzliche Sammlung, älteste Schicht im <i>Talmud</i>
<i>Mischna Awot</i>	Traktat mit besonderem ethischen Anspruch, siehe <i>Pirke Awot</i>
<i>Mischna Joma</i>	Traktat der <i>Mischna</i> zu Opfer und Fasten am <i>Jom Kippur</i>
<i>Mischna Schabbat</i>	Traktat der <i>Mischna</i> zu Vorschriften am <i>Schabbat</i>
<i>Mischne Tora</i>	1. Name des Buches Deuteronomium in der rabbini-schen Literatur 2. „Wiederholung der Tora“, auch als <i>Hajad haChasa-ka</i> , Starke Hand, bezeichnet, eine umfassende, streng logisch gegliederte Sammlung jüdischer Gesetze des Maimonides
<i>Mischkan</i>	Stiftszelt in der Wüste
<i>Mizwa</i>	Gebot oder Verbot, Verpflichtung der <i>Tora</i>
<i>Mizwot</i>	Pl. von <i>Mizwa</i>
<i>Mosche</i>	Mose
<i>Mussaf</i>	Zusatzgebet am <i>Schabbat</i> oder Festtag, später zusätzlicher synagogaler Gottesdienst (im Anschluss an den Morgengottesdienst)
<i>Nechemja</i>	Nehemia, Bezeichnung eines Buches im <i>Tanach</i>
<i>N^e'ila</i>	Schlussgebet an <i>Jom Kippur</i>
<i>Nissan</i>	Monatsname, März-April, Monat von <i>Pessach</i> und erster Monat des religiösen jüdischen Kalenders
<i>N^etilat Jadajim</i>	rituelles Händewaschen
<i>N^ewi'ím</i>	die Propheten
<i>N^ewi'ím Acharonim</i>	spätere prophetische Schriften
<i>N^ewi'ím Rischonim</i>	frühere prophetische Schriften

<i>Ohel</i>	Stiftszelt
<i>Parascha</i>	Wochenabschnitt der <i>Tora</i>
<i>Parwe</i>	rituell neutral, weder milchig noch fleischig, <i>parwe</i> Speisen können mit Milchigem oder mit Fleischigem zusammen gegessen werden
<i>Passuk</i>	Vers im <i>Tanach</i>
<i>Perek</i>	Kapitel im <i>Tanach</i>
<i>Pessach</i>	wörtlich: über etwas hinwegschreiten, Vorübergehen, Auslassen, Überspringen; das Fest der ungesäuerten Brote zur Erinnerung an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten nach dem Hinwegschreiten des Todesengels über die Dächer der Israeliten
<i>Pessach-Haggada</i>	Ritualanweisungen des Sederabends zu <i>Pessach</i> und Geschichte der Befreiung aus Ägypten
<i>Pessach-Mazah Maror</i>	drei Regeln, die am <i>Pessachtisch</i> zu erfüllen sind: ungesäuertes Brot (<i>Maza</i>) und bittere Kräuter (<i>Maror</i>) essen sowie den Kindern vom Auszug aus Ägypten zu erzählen
<i>Pessukim</i>	Mz. von <i>Passuk</i>
<i>Pijut</i>	Gebet des Rabbiner, liturgisches Gedicht, oft in Aramäisch, der Sprache der Gelehrten, Mz. <i>Pijutim</i>
<i>Pijut Adon Olam</i>	siehe <i>Adon Olam</i>
<i>Pijut Kel Adon al kol haMa'assim</i>	liturgisches Gedicht des <i>Schabbat</i> -Morgengottesdienstes
<i>Pirke Awot</i>	Sprüche der Väter, berühmter <i>Talmud</i> -Traktat
<i>Purim</i>	wörtlich: Los, Schicksal; ein jüdisches Fest, das an die Rettung der Juden im achämenidischen Perserreich erinnert
<i>Rabban Gamli'el II</i>	(+ 114 n. d. Z.) auch Rabban beRabbi genannt, Leiter des Lehrhauses von Javne und Führer des rabbini-schen Judentums, bedeutend für die Neuordnung des Judentums nach der Zerstörung des Zweiten Temples 70 n. d. Z.
<i>Rabban Jochanan ben Sakkai</i>	(ca. 30 – 90 n. d. Z.) einer der bedeutendsten Gelehrten des Judentums, Erneuerung des jüdischen Glaubens nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jüdischen Krieg 70 n. d. Z.
<i>Rachel</i>	Rahel, zweite Ehefrau von Jakob
<i>RaMBa“M</i>	Akronym für Rabbi Mosche ben Maimon (1135/38-1204), griechisch Maimonides, andalusisch-nordafrikanischer jüdischer Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt; bedeutendster Gelehrter des Judentums, eines seiner Hauptwerke ist <i>Mischne Tora</i> , eine Systematisierung des jüdischen Rechts
<i>Riwka</i>	Rebekka, Ehefrau von Isaak
<i>Rosch Chodesch</i>	Neumondtag
<i>Rosch haSchana</i>	Beginn des Jahres, Neujahrsfest

<i>Sara</i>	Sarah, Ehefrau des Abraham
<i>Schabbat</i>	<i>Schabbat</i> , Ruhetag; Pl. <i>Schabbatot</i>
<i>Schabbat-Amida</i>	<i>Schabbat</i> -Hauptgebet
<i>Schabbat Chol haMo'ed</i>	der Zwischenschabbat der Feiertage von <i>Pessach</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Schabbat Rosch Chodesch</i>	wenn der Tag des neuen Monats auf den <i>Schabbat</i> fällt
<i>Schabbat R"CH Nissan</i>	wenn der Tag des neuen Monats <i>Nissan</i> auf den <i>Schabbat</i> fällt
<i>Schabboton</i>	Wochenendseminar jüdischer Organisationen
<i>Schacharit</i>	Morgengebet
<i>Schacharit schel Schabbat</i>	<i>Schabbat</i> -Morgengottesdienst
<i>Schalom</i>	wörtlich: Heil, Unversehrtheit, Friede, im Weiteren Vervollständigung, Wohlergehen, erfülltes Leben; wird auch als Grußformel verwendet
<i>Schelom Bajit</i>	wörtlich: Frieden im Haus, Begriff für häusliche Harmonie und gute Beziehungen zwischen Eheleuten
<i>Schalosch Regalim</i>	die drei Pilgerfeste <i>Pessach</i> , <i>Schawu'ot</i> , <i>Sukkot</i>
<i>Schawu'ot</i>	Fest des <i>Tora</i> -Empfangs und der Treue
<i>Scha'ul</i>	Saul, erster König Israels
<i>Sch'echita</i>	wörtlich: zerschneiden, koscheres Schlachten durch schmerzfreies Schächten des Tieres
<i>Schimschon</i>	Simson (Samson), Richter (Held)
<i>Schir haMa'alot</i>	„Stufenlied“, Titel der Psalmen 120-134
<i>Schir haSchirim</i>	Buch „Hohelied“
<i>Schelomo haMelech</i>	König Salomo
<i>Sch'ema Jissra'el</i>	wörtlich: „Höre Israel“, das jüdische Glaubensbekenntnis (5. Buch Mose 6,4–9)
<i>Sch'emiini Azeret</i>	achter Tag Schlussfeiertag, anschliessend an <i>Sukkot</i>
<i>Sch'emirat haGuf</i>	Pflicht zur Körper- und Lebenserhaltung, ethische Maxime
<i>Sch'emitta</i>	<i>Schabatjahr</i> , Ruhejahr für das Ackerland
<i>Sch'emot</i>	„Namen“, 2. Buch Mose, Exodus
<i>Schemu'el</i>	Samuel, Sohn von Hanna letzter Richter Israels und Prophet, Bezeichnung eines Buches im <i>Tanach</i>
<i>Scho'a</i>	wörtlich: Katastrophe, Unheil, Untergang; Begriff für die Vernichtung der europäischen Juden (Genozid) während des Nationalsozialismus
<i>Schofar</i>	Widderhorn, Naturtoninstrument vom Widderhorn für <i>Rosch haSchana</i> und anschließend <i>Jom Kippur</i>
<i>Schoftim</i>	gesetzeskundige Fürsten Israels vor dem Königtum

Seder	wörtlich: Ordnung, Kurzbezeichnung für den <i>Seder</i> -Abend bzw. für den Ablauf des <i>Seder-Mahles</i> am 1. und 2. Abend des <i>Pessach</i>
Sefer	Buch
Sefer <i>Jehoschu'a</i>	Buch Josua
Sefer Keduscha	„Buch der Heiligkeit“, eines der 14 Bücher der <i>Mischne Tora (Hajad haChasaka)</i>
Sefer Melachim	Buch der Könige
Sefer Schemu'el	Buch Samuel
Sefer Schoftim	Buch der Richter
Siddur	Gebetbuch
Simchat Tora	Freudentfest der <i>Tora</i> , Abschlussfest im Monat <i>Tischre</i>
Selicha	wörtlich: Verzeihung, Bußgebete vor und während des Monat <i>Elul</i> und besonders während der Zehn Bußtage <i>Asseret Jeme Tschuwa</i>
Selichot	Pl. von <i>Selicha</i>
Sukkot	Pl. von <i>Sukka</i> , wörtlich: Laubhütten, Bezeichnung für das Laubhüttenfest, das letzte der Drei Pilgerfeste
TaNa“Ch	Akronym aus den Anfangsbuchstaben der Wörter <i>Tora</i> , <i>Nawi'im</i> und <i>Ketuwin</i> , den drei Teilen der Hebräischen Bibel; Bezeichnung für die Bibel; auch als <i>Tora schebichtaw</i> , schriftliche Lehre des Judentums bezeichnet
Talmud	wörtlich: Belehrung, Studium; Interpretation der biblischen Gesetze, Grundlage und Hauptquelle des jüdischen Rechts, bestehend aus <i>Mischna</i> (mündliche Lehre) und <i>Gemara</i> (Diskussion der <i>Mischna</i>)
Tefilla	Gebet
Tefilin	Gebetsriemen und mit Gebetskapsel
Tehilim	Preisungen, hebräisch für Psalmen
Tekuma	Neubeginn im Staate Israel, Entstehung des Staates Israel
Tikun Olam	Verbesserung der Welt, moralische Verantwortlichkeit im Judentum
Tischre	Monatsname, September-Oktober, Monat von <i>Rosch haSchana</i> , <i>Jom Kippur</i> , <i>Sukkot</i> und <i>Schmini Azeret</i> sowie <i>Simchat Tora</i>
Tora	wörtlich: Weisung, Gebot, Belehrung; erster Teil der hebräischen Bibel, die Fünf Bücher Mose
Terefa	nicht rituell erlaubt, zum Essen verboten
Tscholent	jiddisch, hebräisch Chamin (heiß); ostjüdisches Ein-topfgericht für die Mittagsmahlzeit am Schabbat, west-jiddisch Schalet
Tschuwa	Umkehr, Buße

<i>Unetane Tokef</i>	„Wir wollen die Macht der Heiligkeit des Tages schildern“, ein <i>Pijut</i> , das während <i>Rosch haSchana</i> und an <i>Jom Kippur</i> von aschkenasischen Juden in der Synagoge gelesen wird.
<i>Ushpisin</i>	sieben spirituelle Gäste in der <i>Sukka</i> während des <i>Sukkotfestes</i>
<i>Wajikra</i>	„Und Er rief“, 3. Buch Mose, Leviticus
<i>Wehi Scheamda</i>	„Und dieses Versprechen stand auf unserer Seite...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>Wescham'ru</i>	Befehl der <i>Tora</i> , den <i>Schabbat</i> einzuhalten (2. Buch Mose 31,16-17), Beginn des 2. <i>Kiddusch</i> am <i>Schabbat-Mittag</i>
<i>Zedek</i>	Gerechtigkeit
<i>Zeniut</i>	Bescheidenheit, Zurückhaltung